**Kleine Anfrage zur kurzfristigen schriftlichen Beantwortung
gemäß § 46 Abs. 2 GO LT
mit Antwort der Landesregierung**

Anfrage der Abgeordneten Verena Kämmerling (CDU)

Antwort des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur namens der Landesregierung

Rolle Niedersachsens bei der Kernfusionsforschung sowie bei Standortentscheidungen für entsprechende Großprojekte (Teil 2)

Anfrage der Abgeordneten Verena Kämmerling (CDU), eingegangen am 20.03.2026 -
Drs. 19/10185,
an die Staatskanzlei übersandt am 24.03.2026

Antwort des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur namens der Landesregierung vom 07.04.2026

Vorbemerkung der Abgeordneten

Im Nachgang zur Antwort des Ministeriums für Wissenschaft und Kultur vom 4. März 2026 in der Drucksache 19/10012 auf eine Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung mit dem Titel „Warum ist Niedersachsen der Allianz zur Kernfusionsforschung nicht beigetreten?“ ergeben sich Nachfragen zur grundsätzlichen strategischen Ausrichtung der Landesregierung im Bereich der Kernfusionsforschung.

1. Welche Standortvorteile oder Standortnachteile sieht die Landesregierung gegebenenfalls für Niedersachsen im Wettbewerb mit anderen Bundesländern bei einer Ansiedlung von Hochtechnologieprojekten im Energiebereich?

Die Landesregierung bewertet die Standortbedingungen Niedersachsens für die Ansiedlung von Hochtechnologieprojekten im Energiebereich insgesamt positiv, sieht jedoch auch einzelne Herausforderungen im Wettbewerb mit anderen Bundesländern.

Zu den wesentlichen Standortvorteilen zählt insbesondere die führende Rolle Niedersachsens im Bereich der erneuerbaren Energien. Das Land ist ein zentraler Akteur der Windenergie und verfügt über eine starke industrielle Basis sowie eine ausgeprägte Exportkompetenz bei Windkraftanlagen und -technologien. Darüber hinaus zeichnet sich Niedersachsen durch eine leistungsfähige und zugleich gebündelte Energieforschung aus. Mit dem Energieforschungszentrum Niedersachsen (EFZN) besteht eine zentrale Plattform, die die Kompetenzen führender Hochschulen und Forschungseinrichtungen vernetzt und den Transfer in industrielle Anwendungen gezielt fördert. Dadurch entsteht ein eng verzahntes Innovationsökosystem entlang der gesamten energiewirtschaftlichen Wertschöpfungskette.

Ein weiterer Vorteil liegt in der gut ausgebauten Infrastruktur. Niedersachsen verfügt über eine sehr gute Anbindung an das nationale und internationale Verkehrsnetz über Autobahnen, Schienenwege und Häfen. Zudem bestehen bereits umfangreiche Infrastrukturen für erneuerbare Energien sowie für die Strom- und Wasserstoffverteilung, was die Umsetzung von Energietechnologieprojekten erleichtert. Ergänzt wird dies durch eine starke industrielle Basis, insbesondere in den Bereichen Maschinenbau, Automobilindustrie und Chemie, die vielfältige Kooperationsmöglichkeiten für Unternehmen im Energiesektor bietet. Flankierend schafft die Unterstützung durch die Landesregierung günstige Rahmenbedingungen für Investitionen und Innovationen.

Gleichzeitig bestehen auch Herausforderungen. Dazu zählt insbesondere die zunehmende Wettbewerbsintensität mit anderen Bundesländern und internationalen Standorten. Zudem kann sich die

Verfügbarkeit spezialisierter Fachkräfte als limitierender Faktor erweisen, insbesondere vor dem Hintergrund der Abwanderung aus ländlichen Regionen in wirtschaftlich starke Metropolräume. Auch besteht in Teilen weiterhin Bedarf, regionale Infrastruktur- und Arbeitsmarktpotenziale gezielt weiterzuentwickeln. Darüber hinaus können die Verfügbarkeit großer Flächen sowie vergleichsweise hohe Energiekosten - wie auch in anderen Bundesländern - die Ansiedlung von Projekten mit spezifischen Anforderungen erschweren.

Insgesamt bietet Niedersachsen damit sehr gute strukturelle Voraussetzungen für Hochtechnologieprojekte im Energiebereich, steht jedoch zugleich vor der Aufgabe, bestehende Standortvorteile weiter auszubauen und bestehende Herausforderungen aktiv zu adressieren.

2. Welche Rolle spielen nach Einschätzung der Landesregierung gegebenenfalls Faktoren wie vorhandene Forschungsinfrastrukturen, industrielle Netzwerke, Energieinfrastruktur, Flächenverfügbarkeit oder Genehmigungsprozesse bei der Standortwahl für Projekte im Bereich der Kernfusion?

Eine ausführliche Beantwortung der Frage kann der Beantwortung der Frage 1 der Kleinen Anfrage zur kurzfristigen schriftlichen Beantwortung in der Drucksache 19/10184 entnommen werden.

Weiter ist die Nähe zu vorhandenen Forschungsinfrastrukturen bzw. Forschungsökosystemen grundsätzlich vorteilhaft. Gleichwohl verlieren diese in der Kommerzialisierungsphase der Technologie an Bedeutung, während andere Faktoren an Relevanz gewinnen (siehe hierzu Drs. 19/10184).

3. Welche Projekte oder Programme im Bereich der Kernfusion unterstützt oder prüft die Landesregierung gegebenenfalls derzeit in Niedersachsen?

Auf dem Weg zum Energieland Nummer 1 befasst sich Niedersachsen grundsätzlich mit verschiedenen potenziellen Energietechnologien der Zukunft und unterstützt die Bundesregierung bei der Umsetzung der Hightech Agenda Deutschland bzw. dem Aktionsplan Fusion. Darüber hinaus ist Niedersachsen stets bereit, investitionswillige und an der Umsetzung zukunftsweisender Energieprojekte interessierte Unternehmen bei einer Neuansiedlung oder Betriebserweiterung zu unterstützen, hierzu zählt auch die Kernfusionswirtschaft.

(verteilt am 09.04.2026)